

# Hautnah

## Stechmücke, Floh und andere lästige Tierchen

### Semipermanente Ausstellung

1. April 2022 bis 31. Oktober 2023

#### Semipermanent

Die Eröffnung der ersten semipermanenten Ausstellung im Schloss Kyburg bildet einen weiteren Etappenschritt im Rahmen der Neuausrichtung der Kyburg seit 2015 (Projektname «2014plus»): 2016 wurde der Ringmauerweg ums Schloss eröffnet, 2017 die neue Besucherinfrastruktur im Ökonomiegebäude mit Gastraum sowie die neue Dauerausstellung im Grafenhaus (Thema «Burg»). 2019 kam der zweite Teil der neuen Dauerausstellung im Ritterhaus hinzu (Thema «Herrschaft»). Zum Projekt gehört auch die Einrichtung eines Raumes für semipermanente Ausstellungen, der nun das erste Mal bespielt wird. Im Estrich des Ritterhauses finden nun jeweils für zwei bis drei Jahre Sonderausstellungen statt, die aufgrund der langen Dauer «semipermanent» genannt werden. Aufwändigere Ausstellungen können so über längere Zeit dem Publikum präsentiert werden, was aus ökonomischer, aber auch aus ökologischer Sicht sehr positiv ist. Daneben werden im Schloss Kyburg weiterhin kleine Popup-Ausstellungen stattfinden wie die über Glasmalerei unter dem Titel «Zeitriss» im Herbst 2020.

#### Thema

Aus der Vielzahl von Themen kristallisierte sich bald ein Favorit heraus: Kleine Tiere. Im und vor dem Schloss sind überall lebensgrosse Tiere aufgestellt, aus Holz geschnitzt. Diese bevölkerten früher das Schloss, zusammen mit den Menschen – von Pferd und Kuh über Katze und Marder bis zum Siebenschläfer. Aber die kleinen Tiere, die wir nicht in Holz nachbilden können, blieben aussen vor. Erster Arbeitstitel für eine ihnen gewidmete Ausstellung war «ungeliebte Mitbewohner\*innen». Die Recherche zielte vor allem auf Insekten, Spinnentiere und anderes Kleingetier, vom Silberfischchen über die Kakerlake bis zum «Holzwurm» (Gemeiner Nagekäfer). Es ging darum herauszufinden, welche Tiere wann auf der Burgen wie der Kyburg quellenmässig zu belegen wären. Am Schluss haben wir uns auf fünf Tiere beschränkt: Gemeine Stechmücke (*Culex pipiens*), Zecke bzw. Gemeiner Holzbock (*Ixodes ricinus*), Menschenfloh (*Pulex irritans*), Kopflaus (*Pediculus humanus capitis*) und Bettwanze (*Cimex lectularius*). Alle fünf kommen uns ganz nah («Hautnah») und sie leben von Blut.

#### Ausstellung

Die Ausstellung besteht deshalb aus fünf Stationen.

Hier werden die Lästlinge vorgestellt:

- mit riesig vergrösserten kolorierten Raster-Elektronen-Mikroskopaufnahmen (Martin Oeggerli, micronaut)
- mit grossen Modellen (70fach und 50fach vergrössert)
- mit Mikroskop-Präparaten, die mit Lupen und Taschenmikroskopen studiert werden können
- mit einem Steckbrief: Lebenszyklus, Nahrungsmenge, Gefährlichkeit etc.
- mit einem historischen Überblick der die Beziehung des Menschen mit dem Lästling erhellt

- mit zahlreichen Mitteln und Mittelchen: Vitrinen mit Abwehrmethoden, von römischen Lauskämmen, DDT-Spritzen über Moskitonetze und Zeckenhebel bis zu Dimeticon-Shampoos.

Drei kurze Animationsfilme lockern die Ausstellung auf und erzählen Kurzgeschichten: Die Entdeckung der Krätzmilbe, das mitunter positive Image des Flohs und zur Etymologie des Tiernamens «Wanze».

### **Architektur und Geschichte**

Der Estrich lohnte auch ohne eine Sonderausstellung einen Besuch. Da wäre zuerst die wunderbare Zimmermannsarbeit von 1818 zu nennen: ein liegender Dachstuhl mit dazwischen gehängter Decke. In der Mitte des Raumes ein provisorischer Uhrkasten, der wohl seit 200 Jahren nicht entfernt wurde. Der Raum wird erfüllt durch das Ticken des Uhrwerks, das von unten bewundert werden kann. Und damit die Besucher\*innen das älteste «mobile» Objekt der Burg bewundern können – eine Glocke von 1424 – war ursprünglich angedacht, ein rund 10 Meter langes Periskop zu bauen. Nun haben wir uns für eine zugängliche 1:1-Replik entschieden. Und hinter den Abschränkungen ist jetzt der Blick in das Museumslager möglich, auf: Stühle, Wandkästen, Vitrinen, Figuren, Fenster, Türen, Läden.

Im Verlauf der Vorarbeiten und der Umsetzung haben wir die kleinen Tierchen immer lieber gewonnen. Sie alle sind Teil eines oder mehrerer komplexer Ökosysteme. Sie brauchen für ihr Überleben Nahrung. Und wenn sie nicht gerade Lyme-Borreliose oder FSME verbreiten, dürfen sie mich ruhig mal stechen. Aber nicht zu häufig. All die negativ besetzten Begriffe für unsere Protagonisten wie Ungeziefer, Parasiten, Blutsauger oder Schädlinge haben wir deshalb vermieden – und reden von «lästigen Tierchen».

### **Veranstaltungen**

Ostersonntag, 17. April 2022, 11 Uhr: öff. Führung lästige Tierchen

Sonntag, 17. Juli 2022, 11 Uhr: öff. Führung lästige Tierchen

### **Impressum**

Projektleitung  
Markus Brühlmeier

Konzept, Inhalte  
Silvia Schlegel, Ueli Stauffacher

Gestaltung  
Studio DAS GmbH, St. Gallen (Johannes Stieger, Fabio Rutishauser)  
TGG GmbH, St. Gallen (Bernhard Senn, Kilian Moesli)

Illustration  
Melanie Carolin Wigger, Bern

Raster-Elektronen-Mikroskop-Aufnahmen  
Micronaut GmbH, Basel (Martin Oeggerli)

Wanzenmodell  
Klaus Leitl, Straßwalchen (A)

Trickfilme  
Papierboot KIG, Luzern (Andrea Schneider, Anja Sidler)

Filmstationen  
Crystal Display Electronics AG, Altendorf

Leuchtplanung  
LLAL AG, Zürich (Marc Dietrich)

Schreinerarbeiten  
Brunner Holzideen GmbH, St. Peterzell

Metallarbeiten  
FMT Metallbau AG, Bettwiesen

Stoffe  
Schlegel & Co. AG, Basel

Glockenreplika  
Beat Künzler, Schaffhausen

Aufbau  
Roland Rüegg, Adi Eberhard

Korretkorat  
Mirjam Kappeler, Zürich

Übersetzungen  
Mirjam Grob, Undervelier  
Julia Camardese, Philip Harvey Bond, Lenzburg

Druck  
Copy Art AG, St. Gallen  
Brander Siebdruck AG, Mörschwil

Leihgaben  
Medizinische Sammlung der Universität Zürich  
Haus der Museen, Olten